|  |
| --- |
| *von* ***Hugo Fischer****, 2010* |
| Donauradweg von Galati |
|  |
| Donauradweg von Galati – Tulcea Schwarzes Meer – Constanta – Belgrad – Budapest Von 01.04. – 21.04.2010  1701 Km 19 Radfahrtage 2 Reisetage mit Zug Fahrzeit 107 Stunden 50 Minuten    01.+ 02.04.2010: Wir 4 Personen (Rocky, Dietmar, Florin, Hugo) fahren um 18’50 von Wien West in einem 4er Liegewagen nach Bukarest und haben noch eine kleine Schwierigkeit zu überwinden der Zug nimmt keine Räder mit wir haben die Vorderräder ausgebaut und so die Räder auf die oberen Betten verstaut bis auf eines das haben wir in der Mitte stehen gelassen das war in Dietmar seines zu kompliziert zum zerlegen. Der Freundliche Schaffner hat nichts dazu gesagt außer das wir um 12.- Euro pro Rad eine Internationale Radkarte benötigen würden was wir natürlich mit Freude gemacht haben. Unterwegs haben wir uns noch mit der Netten Schlafwagenschaffnerin geeinigt das wir um ein paar Euro zwei zusätzliche Betten bekommen denn bei uns war kein Platz mehr wegen der Räder und auch in Ungarn und Rumänien hat es keine Schwierigkeiten gegeben denn wir hatten ja Gültige Tickets. Eine Stunde vor Ankunft des Zuges in Bukarest haben wir die Räder wieder zusammen gebaut und in Leere Abteile untergebracht es hat schon mehrere gegeben und durch die 11/2 Stündige Verspätung bis Bukarest statt 14’07 um 15’30 war natürlich unser Anschlußzug nach Tulcea ab Bukarest 15’05 schon fort das war der letzte Zug unter der Woche am Samstag fährt keiner und ein Tag Bukarest ist auch nicht unseres. Nach einer gründlichen Planstudie des Fahrplans hat sich eine Gute Lösung ergeben Zug ab 18’52 nach Galati an um 22’19 zum Glück haben wir nur mehr Erste Klasse Tickets bekommen denn der Zug nimmt auch keine Räder mit. Wir haben noch etwas Zeit und fahren zum Parlamentspalast und als wir wieder zum Zug kommen war der Bahnhof voller Menschen es ist Ostern aber wir kommen dank Tickets in den Wagen zwei Räder lassen wir auf der letzten Plattform stehen und zwei nehmen wir in den Wagen mit es ist genug Platz und der Schaffner hat nichts dagegen verlangt nichts wir müssen nur noch in Galati ein Hotel finden was nicht so einfach ist um diese Zeit aber im Hotel Hanul Izvor ein paar Fahrminuten vom Bahnhof weg haben wir eines gefunden und sind erschöpft ins Bett gefallen.   03.04.2010: In der Früh bei Licht sehen wir gleich was uns erwartet alles andere als Asphalt Straßen um 09’30 fahren wir in Galati los Richtung Fähre und haben Glück sie legt gerade an nur noch Karten kaufen und hinauf mit uns die Fähre bringt uns an das rechte Donauufer nach Bratianu , wir radeln auf guten Straßen über Garvan und Rachelu nach Isaccea. Auf diesen Straßenstück merken wir schon das der Donauradweg nicht immer eben dahin geht und noch etwas ist uns positiv aufgefallen die Km Steine längs der Straße die wirklich alle Km. kommen auch in den Ortschaften zeigen oben die Stadt in die die Straße führt bei uns Tulcea und unten die Km. in das nächste Dorf man braucht fast keine Karte wir kommen an Obstplantagen und an einen großen Umspannwerk vorbei bis 14’00 haben wir Sonne dann fahren wir einen Gewitter hinterher bis wir 8 Km. vor Tulcea doch noch das Regenzeug brauchen. Als wir in Tulcea hinein fahren ist das Wasser bei den Kanaldeckeln empor geschossen da hat man aufpassen müssen wo man hinfährt ich bin in so ein Kanalgitter hinein gefahren wobei mein Vorderrad bis zur Achse verschwunden ist und ich über den Lenker abgestiegen bin hinter mir Autos und ich habe schon geglaubt meine Tour ist jetzt schon zu Ende aber zum Glück ist nur die Halterung der Lenkertasche gebrochen und sonst ist nichts passiert die hat provisorisch repariert werden können und hat bis Wien gehalten. Florin ist vor Tulcea voraus gefahren und hat ein Hotel ausfindig gemacht wo wir uns getroffen haben Tulcea an  18’30 Hotel Select.  Tages Km: 84,76 Schnitt: 15,65 km/h Echte Fahrzeit: 5,25 Std. Max: 56 km/h   04.04.2010: Florin ist in der Früh schon nach Constanta geradelt um seinen Vater zu besuchen. Wir wollen Heute zur Donaumündung nach Sulina mit einem Schiff fahren deshalb sind wir zum Hafen geradelt der ist nur 200m vom Hotel Select entfernt aber Heute ist Sonntag und es gibt keine Fähre oder Ausflugsschiff nach Sulina aber wir haben einen Kapitän mit Motorboot gefunden der uns 3 um je 50.- Euro von Tulcea über Maliuc – Crisan vorbei an Sulina und der Donau Km. 0 Tafel zur Donaumündung bringt. Nachdem wir das Schwarze Meer gesehen haben ist der Kapitän in Sulina vor Anker gegangen auf eine kurze Pause es waren doch von Tulcea bis Sulina 70 Km und auf unserer Hin und Rückfahrt haben wir nur ein Frachtschiff gesehen sonst nichts aber Landschaftlich ist das Donaudelta schon beeindruckend und um13’30 waren wir wieder in Tulcea und haben beratschlagt noch einmal Nächtigen oder abfahrt und unterwegs wo ein Hotel suchen was wir auch machen. Tulcea ab 14’30 und wir verlassen die Stadt auf der E 87 und gleich ein Großer Berg wir radeln an Schafherden vorbei und nach weiteren Bergstrecken fahren wir auf einer Super Straße über Mihail Kogalnieanu nach Babadag ein Problem sind in den Dörfern die Wilden Hunde die Gefährlich nahe kommen meistens habe ich sie mit einen strengen Wau Wau abschrecken können und die Zigeunerkinder sind auch ein Problem bei Steigungen laufen sie neben einen her und wollen Mony und auf sein Gepäck sollte man aufpassen dabei. Babadag an 18’45 Hotel La Parmac.  Tages Km: 38,03 Schnitt: 14,78 km/h Echte Fahrzeit: 2,34 Std. Max: 43 km/h  05.04.2010: Babadag ab 08’40 und gleich neben dem Hotel ist ein Laden wo wir uns mit Trinken und Essen für unterwegs eindecken. Wir fahren weiter auf der E 87 und haben noch einige Berge vor uns und natürlich Gegenwind sehnsüchtig sehen wir auf einen Zug hinüber der uns eine Zeit begleitet denn er fährt auch nicht schnell. Die Straße ist Gut zu befahren und über Baia kommen wir nach Mihai Viteazu wo wir links auf den Radweg abbiegen jetzt ist der Verkehr gleich weniger und über Istria – Sacele und Corbu biegen wir bei Navodari vorbei an aufgelassenen Fabriken und einer Raffinerie auf die Landzunge von Mamaia ab es sind lauter Hotels und Pensionen zu sehen. wir wollen zum Schwarzen Meer und finden eine Zufahrt aber ein Security verwehrt uns den Zutritt Privat sagt er wir gehen ein paar schritte zum Nachbar Grundstückes sieht sehr verkommen aus und wir schieben unsere Räder zum Strand jetzt ist er zufrieden und wir auch es ist kalt der Wind weht ganz schön und Rocky stürzt sich ins Kalte Meer ich tauche nur meine Hand hinein das genügt mir. Wir radeln weiter nach Constanta vorbei an einer Gondelbahn und treffen uns mit Florin der uns Sicher zum Haus seines Vaters durch die Stadt führt Constanta an 18’ 15 Tages Km: 93,27 Schnitt: 14,43 km/h Echte Fahrzeit 6,28 Std. Max: 43 km/h   06.04.2010: In der Nacht hat es geregnet es hat erst beim Frühstück aufgehört und wir beratschlagen wie wir weiter fahren denn laut Esterbauer ist die Strecke Constanta – Silistra sehr Bergig was auf den Huber Karten leider nicht ersichtlich ist und Florins Vater meint über Basarabi – Megidia – Cernavoda das ist die 22 C ist es flacher und wir kommen schneller voran. Constanta ab 08’40 durch die Stadt mit den nassen Gleisen ein bißchen mit Vorsicht zu genießen den die Straßen sind schlecht und bis Basarabi ist die Straße dann Schnur gerade und wir haben leichten Rückenwind mit einer klassen Asphalt Strecke nur ab Basarabi bereuen wir unsere Entscheidung die Straße 22 C ist jetzt schmäler und ein Autobahn Zubringer Cernavoda – Bukarest und die LKW und Busse scheren sich nicht um wilde Hunde, Hasen oder Radfahrer es war oft sehr eng. In Cernavoda sind wir zuerst über den Donau – Schwarzes Meer Kanal gefahren dann über einen weiteren Donauarm und auf ein mal waren wir auf der Autobahn was ist uns übrig geblieben Super ausgebaut 2 Fahrspuren und ein breiter Pannenstreifen und Rückenwind nichts wie hinüber die 17 Km auf Fetesti und über eine weitere Donaubrücke. Vor Fetesti war eine Mautstelle wir haben unsere Räder kurz vorher über die Leitplanken gehoben Florin und ich sind dann blöd über eine Weidefläche und einen steilen Berg gefahren und Dietmar und Rocky haben es besser gemacht sie haben gleich den Berg hinauf geschoben und waren gleich auf der Normalen Straße. Es ist ganz schön Bewölkt und teilweise haben wir etwas Regen und ab Fetesti fahren wir durch lauter Dörfer wo fast auf einen jeden Mast ein Storchen Nest ist so viele auf ein mal habe ich noch nicht gesehen. Wir kommen über Borcea – Unirea und Roseti nach Calarasi und suchen ein Hotel das wir nicht so einfach finden. Hotel Calarasi an 19’15  Tages Km: 136,10 Schnitt: 18,52 km/h Echte Fahrzeit: 7,21 Std. Max: 43 km/h   07.04.2010: Calarasi ab 09’20 bei Sonnenschein und es geht gleich an einen Teich vorbei die Dörfer sind langgezogen oft 3 – 4 Km. lang und wenn man in die Seiten Gassen schaut sieht man nur Schlamm statt Straßen und überall Mist längs der Straßen Plastik Flaschen Hausmüll wird einfach beim Autofenster hinaus geworfen oder abgekippt furchtbar nach Calarasi fahren wir lange an einer aufgelassenen Fabrik vorbei wir haben einen starken Gegenwind über Ciocanesti und Manastirea wo große Ausgleichsbecken sind geht die Straße am Damm wir machen eine kleine Pause und schauen den Pelikane zu wie sie sich plagen bei den Wind. Immer über kleine Hügel und an Teiche und Schafweiden vorbei teils weit von der Donau weg und über Spantov kommen wir nach Oltenita es gibt überall verfallene oder schöne Häuser zu sehen und der Verkehr am Radweg hält sich auch in Grenzen. Wenn man sich einen Berg hinauf gekämpft hat gibt es wieder eine klasse Abfahrt wir verlassen Oltenita über Chirnogi – Greaca – Pietrele und als Draufgabe über Baneasa und Frasinu steile Berge 10 % aber bei Plopsoru eine Super Abfahrt zur E85 hinunter und eine lange Gerade abfallend nach Giurgiu hinein. Wir hatten den ganzen Tag Rückenwind, Seitenwind oder Gegenwind einmal kurzer Regen Giurgiu an 19’45 und Unterkunft im Motel Cosmo nicht zu empfehlen das Wasser zum Duschen war kalt so ein kleiner Elektrodurchlaufer wenn der  Nachbar aufdreht schaltet er ab und das Bad ein Witz.  Tages Km: 145,00 Schnitt: 19,06 km/h Echte Fahrzeit: 7,36 Std. Max: 51 km/h   08.04.2010:  Giurgiu ab 09’15 wir waren noch im Kaufland einkaufen die Stadtausfahrt ganz gut erwischt aber die 5C ist schmal und in einen schlechten zustand so das wir schon in Malu eine kleine Pause einlegen aber es kommt noch schlimmer wir fahren weiter über Vedea – Gaujani und Bujoru dazwischen die Straße mit Schlammlöcher übersäht das die Autos und Busse Slalom fahren und wir nicht wissen wenn wir durch so ein Schlammloch fahren wie tief es ist da ist es besser im Feld vorbeischieben. In Zimnicea haben wir Glück gerade wie wir am Markt fahren kommt ein Gewitter und wir können uns gerade in der Freiluft Halle unterstellen gehen einige Sachen einkaufen und machen gleich Mittag. nach dem Gewitter radeln wir auf der 51a weiter die Straßen sind Schnur gerade und über Suheia und Lisa fahren wir weiter und dann  fahren wir doch noch 10 Km im Regen und die Bauern treiben ihre Kühe und Schafe nach Hause alles auf der Straße da muß man halt aufpassen. Wir fahren über Seaca – Traian nach Turnu Magurele wo wir um 19’45 ankommen. Hotel Turris.  Tages Km: 121,68 Schnitt: 16,89 km/h Echte Fahrzeit: 7,12 Std. Max: 40 km/h  09.04.2010: Ab Turnu Magurele 11’30 vorher zu einen Faradmechaniker gefahren Rockys Rad reparieren Neues Hauptlager und bei dieser Gelegenheit habe ich meinen Gepäckträger Provisorisch repariert der vor 2 Tagen gebrochen ist und dann bis Wien gehalten hat. Wir verlassen Turnu Magurele auf der 54 sie geht wieder Gerade aus aber der nächste Schock es ist eine Schotterstraße und das Km. weit zum Glück ist es Eben und über Garcov kommen wir nach Corabia wo wir vor der Bahn ein verspätetes Mittagessen einnehmen. Die Bahnübergänge sind sowiso ein Kapitel es währe fast gescheiter das Rad hinüber zu schieben denn die Schienen schauen 5 cm aus der Straße hervor wenn es eine Straße überhaupt gibt. Nach Corabia fahren wir auf der 54a wieder an verlassenen Fabriken vorbei das sieht man in Rumänien immer wieder, die Straße ist weiter eben und gerade aus und über Orlea – Grojdibodu kommen wir bei Dabuleni auf einen Rastplatz wir rasten uns noch einmal aus und mit den letzten Kräften radeln wir nach Bechet um zu erfahren das das Hotel geschlossen hat wo nächtigen wollten zum Glück hat Florin Rumänisch gesprochen so hat er in Erfahrung gebracht das in der Straße Richtung Fähre eine Diskothek ist dort sollen wir nachfragen und wirklich nach einer ˝ Stunde ist wer gekommen und hat uns hinter der Disko 2 Zimmer gezeigt es waren Betten drinnen und ein Großes Bad pro Zimmer Herz was willst Du mehr einziger Nachteil wir sind 3 Km. zur Fähre zum Abend Essen marschiert gesehen haben wir nichts von Bulgarien denn es war schon finster und natürlich 3 Km. wieder zurück in der Nacht. Bechet an 18’30.  Tages Km: 83,08 Schnitt: 17,11 km/h Echte Fahrzeit: 4,51Std. Max: 40 km/h   10.04.2010: Bechet ab 08’45 und gleich im Ort Gefrühstückt beim Zimmer war ja nichts dabei wir verlassen Bechet auf der 55a und nach Ostroveni fahren wir Km. weit durch einen Wald bis wir bei Zaval gleich steil bergauf fahren hier hat man einen Herrlichen Überblick über die Großen Viehweiden hier gibt es alles Kühe, Schafe und Pferde wir fahren durch lange Dörfer mit vielen Storchen Nester der Verkehr ist mäßig und über Gighera – Macesu de Jos vorbei an Riesigen Ausgleichsbecken kommen wir nach Bistret wo wir eine Pause einlegen die Gegend ist wieder eben weiter geht’s über Negoi – Rast – und Piscu Vechi nach Poiana Mare das ist wieder so ein Ort wo du eine ˝ Stunde durchfährst und bei sämtlichen Orts oder Stadtdurchfahrten muß man Höllisch aufpassen und nicht zu weit rechts am Straßenrand fahren denn es gibt keine Kanaldeckel sondern große Löcher. Die Straße ist gegangen aber Nachmittag wieder starker Gegenwind. Unterwegs haben wir Ziehbrunnen und Große Felder sowie Misthaufen mit allen möglichen Unrat gesehen. Nun geht es die letzten 14 Km. nach Calafat hinein wo wir mit ein paar Schwierigkeiten das Hotel Panoramic suchen und finden Hotel Panoramic an 18’00.  Tages Km: 100,00 Schnitt: 15,77 km/h Echte Fahrzeit: 6,20 Std. Max: 36 km/h   11.04.2010: Calafat ab 08’45 und auf der Huber Karte 4 sind endlich Km. Angaben und auch ein paar Steigungen auf der Rumänischen Seite eingezeichnet warum Karte 4 wir fahren ja verkehrt vom Schwarzen Meer nach Budapest. Nach Maglavit geht es gleich wieder einen Berg hinauf aber die Straße ist Super die 56a und oben auf der Ebene hat man einen schönen Blick über das Donau Knie, bei der Abzweigung nach Salcia fahren wir gerade aus weiter auf der 56a die Straße ist breit genug auch für uns Radler und der Verkehr ist auch nicht so stark und über Cujmir und Vanatori kommen wir nach Vanju Mare und haben schönen Gegenwind bis 3 Uhr Sonnenschein dann wie immer Wolken. Bei Rogova gibt es wieder einen Großen Berg mit vielen Serpentinen oben einen schönen Blick auf die Donau und bei der Abfahrt geht nichts es ist eine Baustelle und tiefe Gräben auf der Straße das ich mich mit meinen Defekten Gepäckträger nicht darüber rasen traue ohne Folgeschäden. Ab Hinova fahren wir immer neben der Donau dahin bis wir bei Simian auf die Straße 6 kommen wo wir links abbiegen aber nur wenn es geht denn das ist eine Hauptstraße und starker Verkehr so kommen wir nach Drobeta - Turnu Severin wo wir Florin suchen der ist voraus gefahren wir schauen uns um eine Unterkunft um und finden etwas in der Pension Aas in Drobeta – Turnu Severin an 17’45.  Tages Km: 100,82 Schnitt: 17,17 km/h Echte Fahrzeit: 5,52 Std. Max:54 km/h   12.04.2010: Drobeta – Turnu Severin ab 09’00 und wir radeln gleich hinunter zur Donau und sehen sich die Reste der Trajansbrücke an die im Jahre 105 eine Verbindung für die Römer von Rumänien und Serbien war und eine Länge von 1135 Meter hatte und machen einen Blick nach Serbien hinüber. Wir fahren auf der Straße 6 Stadtauswärts und die ist stark mit LKW und Autos befahren und noch dazu kommt bald eine Ampel geregelte Baustelle die ist auch nicht ohne das soll aber nicht die Letzte auf dieser schmalen Straße sein. Wir kommen zur Staustufe Djerdap I da kann man nach Serbien hinüber fahren wir bleiben aber auf der Rumänischen Seite die Straße ist Miserabel je nach Abschnitt und der Verkehr wechselt je nach Ampelschaltung es gibt sehr viele Baustellen in ein Paar Jahren wird man da Super fahren können wir fahren dann nach Orsova hinein und wir sind noch froh denn der Verkehr fährt auf der Straße 6 weiter   was wir aber noch nicht wissen ist das die Straße 57 gleich nach dem Ort über 11% in die Höhe führt. Orsova ist zum Teil Neu gebaut denn durch die Staustufe sind viele Häuser unter Wasser. Nach einer klassen Abfahrt fahren wir immer neben der Donau dahin es geht leicht auf und ab und es stehen lauter kleine Villen entlang vom Ufer manche sind zum Mieten es ist wenig Verkehr wir sind am Anfang vom Eisernen Tor von uns aus gesehen und kommen beim Felsbild von Decebal vorbei und Anschließend zum Kloster Mraconia es ist aber leider keiner da so kann ich nichts kaufen. Vor Dubova der Engsten Stelle des Donaudurchbruchs geht es wieder steil nach oben ich kann zu Dietmar und Rocky hinüber schauen wie sie sich hoch plagen. Nach der Super Abfahrt Florin ist gleich weiter geradelt und wir haben ihn erst am nächsten Tag wieder getroffen habe ich bei Plasevita einige Zeit gewartet und weil die beiden noch nicht gekommen sind bin ich zurück gefahren ich dachte an einen Unfall aber am Fuß des Berges sind mir Dietmar und Rocky schon entgegen gekommen bei der steilen Auffahrt ist Dietmar die Kette gerissen und die haben sie erst flicken müssen jetzt war es schon 16’30 und wir sind nur mehr bis Plasevita gefahren da war ein Nettes Hotel denn die nächsten Unterkunftsmöglichkeiten währen erst in 50 Km Entfernung  gewesen Ganzer Tag bewölkt Plasevita Hotel Delfinul an 17’00  Tages Km: 64,63 Schnitt: 14,44 km/h Echte Fahrzeit: 4,28 Std. Max: 49 km/h   13.04.2010: Plasevita ab 09’00 Wir haben Rückenwind und nach wenigen Km. kommt wieder eine Schotterpiste die sich gewaschen hat aber dafür werden wir dann mit einem Super Asphalt belohnt und es gibt entlang der Straße immer Quellen wo man sich erfrischen könnte. Nachdem die Donau wieder einen Bogen gemacht hat schauen wir zur Ruine Trikule hinunter das sind zwei Türme die aus dem Wasser ragen und einst eine Zollstation unter den Habsburgern waren. 2 Km. nach Svinita ist wieder ein Berg und noch eine Schotterstrecke dazu jetzt wird die Straße 57 wieder besser und die Donau enger wenn man auf die Serbische Seite hinüber schaut sieht man sehr schön die Tunnels und Viadukte und unter anderen auch einen Neolitischen Fundort. Wir radeln aber auf der Rumänischen Seite weiter es geht schon eine ganze weile an steilen Felswänden vorbei und vor Cozla ist ein Großer Felsbrocken größer als ich mitten auf der Straße gelegen und bei der Stadteinfahrt waren geschlossene Fabriken wie so oft zu sehen bei der weiterfahrt sehen wir die Reste der Burg Drencova aus der Donau ragen 1429 im Besitz des Deutschen Ritterordens und die Ruinen befanden sich ursprünglich am Donauufer. Es geht noch einige Km. im schmalen Donautal dahin bis wir auf einmal in Serbien die Festung Golubac sehen springen auch die Berge zurück und über Coronini kommen wir nach Moldova Veche und dort treffen wir Florin wieder und beratschlagen die Weiterfahrt unserer Tour. Wir wollen Heute noch auf Serbien darum entschließen wir uns bei Pojejena von der Donau weg die 57er weiter zu fahren es geht zwar über einen Großen Berg mit vielen Serpentinen aber es sind nur 16 Km. zu bewältigen statt 48 über Bazias – Socol - Zlatita . Die ersten 6 Km. gehen leicht Ansteigend neben einem kleinen Bach dahin dann folgen 4Km. Serpentinen und dann eine Klasse Abfahrt bis zur Serbischen Grenze bei Kaluderovo. Wir verlassen Rumänien nach 13 Tagen und radeln jetzt nach Serbien auf der Straße 7-1 die paar Km. nach Bela Crkva und haben ein Glück gleich bei der Stadteinfahrt finden wir eine Pension die nimmt auch Euro denn wir haben noch kein Serbisches Geld Bela Crkva Pension Sokolac an 20’15.  Tages Km: 113,85 Schnitt: 16,17 km/h Echte Fahrzeit: 7,02 Std. Max: 46 km/h   14.04.2010: Gleich in der Früh Geldwechsel übergebliebenes Rumänisches und Euro Bela Crkva ab 09’00 aber bis Dubovac haben wir wieder einige Berge zu befahren und es geht auch über den Donau Tisa Kanal der dient zur Ent und Bewässerung der Vojvodina. in Dubovac fahren wir den Radweg am Damm das kann man aber nur bei Trockenheit machen denn der Weg besteht aus Sand und Erde und ist bis Kovin 20 Km. lang unterbrochen mit Hindernissen etwa Rohre mit 60 cm Durchmesser und 6 m Länge da muß man rundherum es geht nicht drüber. Wenn man links zur Donau hinunter schaut sieht man nur Müll Müll und wieder Müll ein Wahnsinn lauter Plastikflaschen die es hier auf 20 Km. angeschwemmt hat und mitten drinnen sind viele Bieber und Reiher zu finden. In Kovin haben wir genug vom Damm die Sandpiste würde noch 25 Km. weit gehen und es fängt leicht zu regnen an wir entschließen uns auf den Alternativ Radweg über Skorenovac und Omoljica auszuweichen und fahren auf diesem nach Pancevo inzwischen hat es stärker zu regnen begonnen das wir unsere schwere Regenbekleidung brauchen. Auch in Serbien gibt es das Hunde Problem und wir sehen viele überführte auf und neben der Straße wie in Rumänien. In Pancevo haben wir nach einem Hotel gefragt und man hat uns leider in die Irre geführt und haben erst nach ein Paar Verirrungen und falscher Ausfahrten das Hotel gefunden und das bei regen nicht Lustig.  Pancevo Hotel Miss an 19’15.  Tages Km: 97,32 Schnitt: 15,65 km/h Echte Fahrzeit: 6’13 Std. Max: 28 km/h   15.04.2010: Pancevo ab 08’45 und Heute Richtig durch Pancevo durchgefahren nicht wie Gestern abend rundherum wir bleiben auf der Straße 1-9 die ist breit und wir fahren auf der Busspur nach Belgrad hinein es ist Bewölkt aber es regnet nicht. Es geht über die Donaubrücke auf einen Gehweg der ist zwar desolat die Brücke schwankt ganz schön und der Verkehr ist Gewaltig ich möchte nicht auf der Straße fahren. Die Beschilderung ist Gut wir kommen ohne Schwierigkeiten nach Belgrad hinein in einen Park bei der Kirche  vom Hl. Markus machen wir eine Pause und anschließend einen Großen Fehler wir verlassen den Radweg und suchen einen Radmechaniker der nicht weit sein soll und unten beim Bahnhof biegt Rocky falsch ab nämlich links und im Dichtesten Verkehrsgewühl kämpfen wir uns Stadtauswärts bis es uns komisch vorkommt und fragen wir sind nämlich auf der 19 wo wir nicht hingehören, umdrehen oder auf die Andere Straßen Seite geht nicht es sind lauter Absperrgitter in der Mitte also noch ein Stück weiter und da ist eine Unterführung für einen Autobus Bahnsteig wir unten durch und zwischen den Autobussen zurück zum Bahnhof und jetzt gerade aus weiter bis wir zu einer Brücke kommen wo wir hingehören endlich fahren wir über die Save und sind wieder am Radweg. Nach der Brücke fahren wir rechts hinunter und biegen links zur Donau ein und fahren ganz plötzlich bei einen Faradmechaniker vorbei nichts wie hin mit Dietmar seinen Rad er läßt Kette und Kranz tauschen und nach 11/2 Stunden geht es weiter neben der Donau und einem Motorboothafen immer der Promenade entlang bis der Radweg am Ende von Zemun nur mehr aus eingegrabenen Steinen besteht und das ein ganz schönes Stück da heißt es nur schieben. Anschließend fahren wir auf einer stark befahrenen Straße und bei Batajnica folgen wir den Radweg rechts weg wegen dem Verkehr wir fahren über eine Autobahn drüber und kommen über Novi Banovci und Stari Banovci nach Surduk wo wir besprechen das wir noch 25 Km. zum nächsten Quartier hätten als uns wer auf Deutsch angesprochen hat das es am Dorf Ende eine Pension gibt es war aber dennoch fast 1 Km. Surduk Pension Dunavsko gnezdo an 18’45 und anschließen Proviant für Abendessen einkaufen Frühstück hat es schon gegeben.  Tages Km: 72,44 Schnitt: 13,72 km/h Echte Fahrzeit: 5,17 Std. Max: 31 km/h   16.04.2010: Surduk ab 09’00 in der Früh war das Wasser kalt und wir fahren auf Straßen die sind gerade und nach Krcedin queren wir eine Autobahn und kommen nach Beska wo gleich ein Berg auf uns wartet in Cortanovci machen wir bei einen Husaren Denkmal eine Pause und anschließen haben wir eine Super Abfahrt zur Straße 22-1 wo es gleich wieder hinauf auf Sremski Karlovci geht jetzt haben wir noch 10 Km. und wir sind in Novi Sad das wir durch ein Stadttor erreichen es sind so liebe kleine Häuser wir fahren über eine Brücke die über die Donau führt und sehen zur Festung Petravaradin hinauf auf der Promenade radeln wir dahin und sehen nur die Pfeiler der Freiheitsbrücke die von der Nato 1999 zerstört wurde. Jetzt müssen wir mehrere Wohnblocks umfahren um wieder auf den Radweg zu gelangen aber es ist Asphalt und immer am Damm entlang einziger Nachteil wir müssen uns den Damm mit einzelnen Autos teilen bis auf die Abschnitte die mit Sand abgesperrt sind da kommen nur wir hinüber. Bei Futog fahren wir auf die Straße 7 sie ist zwar stärker befahren aber immer besser als die Schlammpiste die auf uns gewartet hätte. Über Glozan – Celarevo kommen wir nach Backa Palanka und überlegen sollen wir noch in Serbien nächtigen oder schon nach Kroatien einreisen wir entschließen uns für zweites und radeln über die Donaubrücke hinüber nach Ilok in Kroatien und haben Glück eine Wechselstube hat noch offen mir tauschen sie auch Serbisches Geld und Euro und wir radeln zum Hotel Dunav in Ilok an 19’30.  Tages Km: 100,03 Schnitt: 15,65 km/h Echte Fahrzeit: 6,23 Std. Max: 51 km/h   17.04.2010: Ilok ab 09’00 und im Ort geht es gleich steil bergauf oben angelangt fahren wir eben dahin und nach 5 Km. ist noch ein schöner Berg zu bewältigen dann fährt man eben dahin und sieht links und rechts Weingärten bei jeder Ortschaft fahren wir hinunter und dann gleich wieder hoch einmal ist es wie ein Hohlweg links und rechts steigen die Lößwände auf über Sarengrad – Opatovac und Sotin kommen wir nach einem wiederholten Anstieg zum Heldenfriedhof von Vukovar wo Tausende von den Sinnlosen Krieg begraben sind. wir fahren jetzt auf Vukovar hinein und überall sieht man zerschossene Häuser ob Alte oder Neue hat keine Rolle gespielt jetzt stehen sie leer und als Mahnmal steht der Wasserturm der von Granaten Durchlöchert wurde. Wir fahren in das Zentrum von Vukovar und sehen auch hier zerschossene Häuser auf einen Baum sind lauter Partezettel angebracht vor einem ausgebrannten Haus, wir machen einen Blick zur Mündungsstelle der Vuka und fahren auf der stark frequentierten Straße 2 aus Vukovar und an einen ausgebrannten Einkaufszentrum vorbei. In Borovo geht der Radweg in die Straße 519 und es ist gleich Eben und viel ruhiger links und rechts so weit man schaut lauter Felder und die Straße ist Schnur gerade und der Wind uns gnädig. In Dalj biegen wir links in die Straße 213 ein und nach Sarvas ist rechts ein Großes Sumpfgelände das ist noch komplett vermint du hast überall Tafeln stehen das man nicht hinein gehen soll. Wir kommen nach Osijek hinein es ist eine Große Stadt und wir sehen sogar eine Straßenbahn wir fahren auf dem Radweg und sehen Tafeln mit Hotels wir suchen sich eines aus und probieren es zu finden was nicht ganz einfach ist und mit ein bißchen Fragen haben wir es gefunden. Wir haben in Ilok unser gewechseltes Geld verbraten und wir wollten keines mehr wechseln das Hotel hat aber keine Euro genommen aber dafür habe ich einen Stadtplan erhalten und da haben wir gesehen das unweit von dem abweisenden Hotel ein Günstigeres liegt und nichts wie hin mit uns sie nehmen Euro und wir  haben in Osijek im Hotel Central zwei Zimmer. an 18’30  Tages Km: 85,82 Schnitt: 15,01 km/h Echte Fahrzeit: 5,43 Std. Max: 48 km/h   18.04.2010: Osijek ab 08’45 und wir verlassen die Stadt über die Draubrücke und an der Festung vorbei Richtung Bilje es ist ein Guter Radweg aber nach rechts ins Gebüsch darfst du nicht da ist noch alles  vermint. Es geht durch schöne Dörfer wie Lug – Grabovac – Knezevi Vinogradi und Zmajevac es geht immer auf und ab es gibt auch Kellergassen wie bei uns im Weinviertel denn wir fahren durch eine Weingegend nur es hat keiner offen und auf den Masten sitzen wieder Störche die Donau ist ja nicht weit. Wir wollen hinüber nach Mohacs darum nehmen wir bei Zmajevac die 212 und kämpfen uns wieder über einen Berg hinauf über Draz – Gajic und Topolje es ist wieder eben und so kommen wir zur E 73 die uns zur Ungarischen Grenze nach Udvar bringt. Bei der Grenze in Udvar haben wir einen Aufenthalt denn es ist ja EU Außengrenze und auf einer breiten Straße fahren wir auf Mohacs hinein und suchen eine Wechselstube man sieht in Ungarn Gewaltige Unterschiede Punkto Sauberkeit nicht so Dreckig wie in Rumänien oder Serbien und die Autofahrer sind auch viel disziplinierter als in den genannten Ländern da fahren sie am liebsten über die Radfahrer darüber wie über die Feldhasen aber in Ungarn warten sie hinter uns bis sie genug Platz haben zum vorbeifahren sicher gibt es auch schwarze Schafe dabei aber das sind meist Ausländer und keine Ungarn. Ich sehe eine Tafel vom Tesco Supermarkt und dort ist auch eine Wechselstube nur haben wir uns verfahren und es hat gedauert bis wir den Tesco gefunden haben aber mit Forint in der Tasche fahren wir zurück zur Fähre sie ist schon im kommen. Schnell Karten kaufen und hinauf auf die Fähre sie bringt uns an das Andere Ufer dann haben wir ein kurzes Stück Asphalt und dann fahren wir am Damm wieder auf einer Schotterpiste die nächsten 12 Km. In Dunafalva beratschlagen wir weitere 25 Km. zu fahren oder hier nächtigen es soll was geben in einem alten Gasthaus spricht wer Deutsch und vermittelt uns eine Privat Unterkunft sie ist zwar sehr einfach aber mit Heißen Wasser und Abendessen und Frühstück gibt es auch und mit dem Besitzer fahre ich in einen Weinkeller um den Haustrunk zu probieren die 2 Krüge haben beim Abendessen Gut gemundet. Dunafalva an 18’30  Tages Km: 93,41 Schnitt: 15,63 km/h Echte Fahrzeit: 5,58 Std. Max: 52 km/h   19.04.2010: Die halbe Nacht hat es geregnet und es tut es noch immer wir beratschlagen da bleiben dazu ist das Quartier nicht schön genug also fahren wir mit der schweren Regen Bekleidung von Dunafalva ab 09’30 und wir haben Glück die Schotterpiste geht nicht weiter sonder es ist eine Asphaltstraße uns kommen zwar ein paar Auto entgegen aber nicht viele das wir schon geglaubt haben es ist eine Einbahn. Es geht immer am Damm entlang nur bei Szeremie müssen wir durch das Dorf und kommen dann nach Baja hinein was tun wegen dem Regen wir fahren zum Bahnhof und wollen ein Stück mit dem Zug fahren es gibt allerdings keine Vernünftige Alternative aber der Regen läßt nach und so entschließen wir uns weiter zu fahren wir finden mit etwas Glück wieder zum Radweg vorbei bei einem Großen Einkaufszentrum. Dann wieder am Damm Asphalt und der Regen hört auf auch ein Gasthaus zum Mittagessen finden wir Herz was willst Du mehr. Wir fahren am Damm weiter und müssen nur wegen der Schafherden aufpassen und unterfahren die Autobahn wo es dann vorbei ist mit der Herrlichkeit. Wir fahren auf den durch den Regen aufgeweichten Radweg Slalom und kämpfen uns bis Fajsz durch denn es gibt als Alternative einen Umweg von 40 Km. und wer weiß wie der aussieht. In Fajsz radeln wir zur Straße 51 biegen links ein der Verkehr ist schon stark aber in Batya fängt ein Radweg an den wir gerne annehmen und der führt uns bis Kalocsa. Am Ortsanfang ist ein Hotel das hat aber nur mehr ein Zimmer gibt uns aber einen Guten Tipp wir sollen bis zum Autobusbahnhof weiter fahren und dort links wir finden  das Hotel und der Besitzer heizt sogar ein. Kalocsa Club Hotel an 18’00  Tages Km: 68,55 Schnitt: 12,89 km/h Echte Fahrzeit: 5,19 Std. Max: 22 km/h   20.04.2010: Kalocsa ab 09’00 bei Sonnenschein und wir bleiben die nächsten 15 Km. auf der Straße 51 ist zwar viel Verkehr aber der Belag ist neu und wir kommen Gut voran in Dunapataj führt der Radweg auf der alten Straße dahin der Belag ist Gut und man begegnet höchstens einen Mopedfahrer nur bei Harta haben wir wo ein Taferl übersehen und sie haben uns den Ganzen Ort gezeigt war aber Gut denn Dietmar hat sich die Hand verstaucht und hat eine Salbe und einen Verband gebraucht den er in der dortigen Apotheke bekommen hat. Wieder zurück auf der Richtigen Straße fahren wir gerade nach Solt hinein und biegen links wie der Radweg ab und über Petöfitelep und Dunaegyhaza kommen wir nach Apostag einige Berge liegen dazwischen aber es ist verkehrsberuhigt nur wir haben schon den ganzen Tag Gegenwind. Wir unterfahren die Autobahn bei Dunavecse fahren wir wieder am Damm noch ist es Asphalt aber nach dem Ort ist es vorbei es gibt am Damm nur mehr Wiese sonst nichts wir probieren es einige Km. aber es geht nicht wir fahren bei einen Gehöft über einen Schlammweg der etwas abgetrocknet war zur Straße 51 und bei Taß fahren wir wieder nach links am Radweg und dann rechts die Grüne Alternative entlang es währe besser gewesen gleich die Alternative und den Verkehr auf der 51 zu nehmen aber hinterher ist man immer gescheiter. In Dömsöd fahren wir links zu einem Donauarm vorbei an einer Tausend Jährigen Linde und immer am Wasser entlang wo lauter kleine Fischerhäuschen stehen kommen wir nach Rackeve wo wir über die Donaubrücke fahren und wir sehen eine Tafel für ein Motel und fahren hin die Mehrheit ist dafür so beziehen wir die Hütte das ganze Haus ist kalt ebenso das Wasser also nicht zu empfehlen und ein Gasthaus ist auch weit und breit keines so mache ich einen Fasttag. Rackeve Motel Oazis Park an  18’00.  Tages Km: 90,31 Schnitt: 13,66 km/h Echte Fahrzeit: 6,36 Std. Max: 30 km/h  21.04.2010: Wir fahren vom Motel zum Bahnhof in Rackeve und steigen in den Zug der uns an den Stadtrand von Budapest bringt ( 40 Km. ) 4 Räder sind zugelassen aber es sind zeitweise mehr nach dem aussteigen fahren wir über die Donau und an der Promenade entlang bis zur Erzsebet hid dort trennen sich nach 1701 Km unsere Wege denn Dietmar und Rocky fahren weiter über Estergom und Györ nach Wolfsthal in Österreich und Florin und Hugo fahren zum Budapester Bahnhof Deli wo wir in den Zug nach Györ einsteigen mit Radtransport dort müssen wir in den Zug der uns nach Wien Ostbahnhof bringt umsteigen mit Radtransport nur leider war es eine Doppelgarnitur und wir haben in Hegyeshalom in den vorderen Zugteil umsteigen müssen in dem was wir waren wurde in Hegyeshalom abgekuppelt und um  15’45 waren wir nach 3 Wochen endlich gesund aber müde wieder in Wien.  Tages Km: 11,90 Schnitt: 9,86 km/h Echte Fahrzeit: 1,12 Std. Max: 24 km/h    Zusammenfassung: Tour 1.4. - 21.4 2010 mit 3 Teilnehmer aus Wien (Rocky, Florin, Hugo) und 1 Teilnehmer aus Berlin (Dietmar) deswegen der April Termin weil Dietmar nur den ganzen April Urlaub bekommen hat. Die Anreise Zug Wien – Bukarest – Galati, Motorbootfahrt Tulcea – Sulina zum Km. 0 und der Donaumündung in das Schwarze Meer und zurück nach Tulcea und Heimreise Budapest – Györ – Wien. Ich bin schon zweimal Wien – Budapest gefahren darum habe ich in Budapest aufgehört. Am besten man fährt mit den Karten von Huber und mit Esterbauer was in den einen nicht drinnen steht steht vielleicht in den Anderen Karten drinnen denn in Rumänien und Serbien sind in den Huber Karten keine Steigungen und Km Angaben eingezeichnet gut in Rumänien haben sie die Km Steine die zeigen die Großen Orte und die nächste Ortschaft an was sehr hilfreich ist und ich habe sowieso einen Digitalen Entfernungsmesser für Landkarten der uns sehr hilfreich war in der Einteilung der Tages Etappen. In Rumänien und durchs Eiserne Tor werden viele Straßenabschnitte neu gemacht sind Ampel geregelt und man fährt viel auf Schotterstraßen oder durch Schlaglöcher. Die Beschilderung in Serbien ist sehr Gut wir haben wenige Tafeln übersehen in Kroatien und Ungarn muß man mehr aufpassen wegen der Radtafeln und manche Quartiere gibt es nicht mehr aber dafür machen immer mehr Pensionen und Hotels auf. Wir waren 21 Tage unterwegs davon 19 Fahrtage mit dem Rad ohne Unterbrechung und 2 Reisetage mit dem Zug Zeit zu etwas besichtigen blieb leider keine wir waren Termin gebunden. Wir haben deswegen die verkehrte Route genommen erstens wegen der Besseren Verständigung Zug und Radmitnahme in Zügen die keine Räder mit nehmen und zweitens ich fahre meine Touren gerne von weit weg nach Hause denn am Abend habe ich meiner Frau sagen können ich bin schon ein Stück näher bei ihr und wenn man andere Reiseberichte Budapest – Schwarzes Meer ließt haben auch alle einen Gegenwind also ist die Richtung egal. Nun habe ich die gesamte Donau von Donaueschingen bis zur Donaumündung befahren und habe zwei Donaudurchbrüche gesehen einen bei Kelheim da sind wir mit dem Schiff durchgefahren und der zweite beim Eisernen Tor. In Rumänien und in Serbien ist es kein Problem mit der Verpflegung in einen jeden Dorf gibt es einen Laden der Brot, Wurst und etwas zu Trinken hat sie haben sogar am Sonntag offen.     Wien im April 2010 Fischer Hugo |